

NRW / Städte / Wülfrath

Politik in Wülfrath

Stephan Mrstik möchte Bürgermeister werden

25. August 2020 um 13:41 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Würde er Bürgermeister, würde Wülfrath grüner werden. Foto: Achim Blazy (abz)

Wülfrath. Die Grünen gehen mit ihrem Fraktionsvorsitzenden als Kandidat in die Kommunalwahl.

Von Lars Mader

Stephan Mrstik tritt für Bündnis 90/Die Grünen bei der Kommunalwahl am 13. September als Kandidat auf das Bürgermeisteramt an. 2009, als dann Claudia Panke mit dem rekordniedrigen Stimmanteil von knapp 27 Prozent gewählt wurde, hatte er den Sprung an die Rathauspitze schon einmal gewagt. Dass es der inzwischen 52-Jährige nun erneut versucht, hat ein wenig mit seiner Enttäuschung über die Trägheit bei der Stadtentwicklung zu tun: „Die Entscheidung ist langsam gereift im vergangenen Jahr, als wir über das Themen Klimaschutz und Digitalisierung gesprochen haben.“



Klimaschutz sei eine wichtige lokale Aufgabe, die etwa über die Organisation der örtlichen Energieversorgung und das kommunale Baurecht gesteuert werden könne, benennt Mrstik Handlungsoptionen: „Der Unterschied bei den Parteien in Stadtrat liegt oft darin, wie es gemacht werden soll; selbst wenn wir die gleichen Ziele haben.“ Das ihn enttäuschende Ergebnis des städtischen Arbeitskreises zur Digitalisierung habe ihm gezeigt, dass gut gemeint nicht gleich gut gemacht sei. Corona werde das wichtige Thema Digitalisierung beschleunigen und im Wahlkampf sogar neue Vermittlungsformate schaffen.

Die Auswirkungen auf die ohnehin schwachen Stadtfinanzen allerdings sind nicht abzusehen: „Es wird uns hart treffen. Wir haben hier nichts mehr zu verwalten; nur noch zu gestalten. Wenn der Bürgermeister sich beim Gestalten nicht an die Spitze stellt, wer soll es dann machen?“ Wichtige Ziele müssen deshalb sein, durch attraktive Wohnquartiere und gute ÖPNV-Anbindungen junge Leute in der Stadt zu halten, die vor Ort neue Unternehmen gründen könnten: „Wir haben in Wülfrath jahrzehntelang keine aktive Wirtschaftspolitik betrieben.“

Ein Strukturwandel sei bei dem großen Flächenverbrauch naheliegend: „Wir müssen überlegen, wie wir vom Schwerpunkt Kalk zu neuen Technologien kommen.“ Dazu sei ein exzellenter Kontakt zu ansässigen Unternehmen nötig, wie er es am Beispiel von Willichs Bürgermeister in die Tat umgesetzt sieht. Motivierend müsse der Gewählte auch in die Verwaltung hineinwirken und in Betrieben erfolgreich erprobte Methoden nutzen: „Man muss Menschen für einen gemeinsamen Weg begeistern. Ich weiß, dass in anderen Bereichen schon funktioniert hat.“

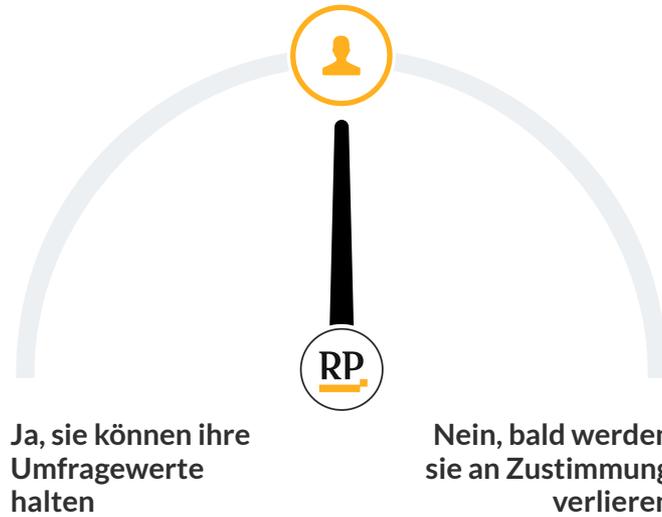
Seit seiner Jugend engagiert sich der aktuelle Fraktionsvorsitzende in der Kommunalpolitik. Seine Frau stehe hinter ihm und seiner Entscheidung, sich für das verantwortungsvolle Amt zu bewerben und selbstbewusst eingestimmt äußert sich der Kandidat: „Wenn man ein Beispiel dafür geben möchte, wie man Glaubwürdigkeit gewinnt, dann sind es die Grünen. Und Glaubwürdigkeit ist mit eines der allerwichtigsten Kriterien in der Politik.“

Der passionierte Mountainbiker macht viele Wege durch die Stadt per Rad und beobachtet eine gewisse Stagnation im Geschäftsleben: „Wenn die hiesigen Einzelhändler jeder für sich gegen Amazon und Co antreten, haben sie keine Chance. Sie können sich aber zusammenschließen, gemeinsam Öffentlichkeit schaffen und wie ein großes Kaufhaus wirken.“ Eine wöchentliches Angebotsblatt und ein weitsichtbares Display am Heumarkt, auf dem alle zehn Sekunden ein Laden vorgestellt wird, schlägt der Projektmanager eines Postunternehmens zur Belebung vor.



LIVE ABSTIMMUNG ● 5.940 MAL ABGESTIMMT

Hält der Höhenflug der Grünen weiter an?

**RP ONLINE**

Mrstik hat selbst die Erfahrung gemacht, wie viel Potential sich durch Bildungschancen entfalten kann: „Ich wünsche mir, dass jeder Mensch eine faire Chance erhält.“ Über den Weg einer berufsbegleitenden Abendschule kam er zum Abschluss eines MBA-Studiums. Seine Heimatstadt soll solche Karrieren möglich machen: „Wir brauchen eine Ganztagschule mit einer qualifizierten Hausaufgabenbetreuung.“ Von den Plänen, die Einwohnerzahl auf mehr als 22.000 Einwohner zu erhöhen, hält Mrstik nichts. Er warnt, dass mit der Größe der Stadt auch die Größe der Probleme anwachse „Ich als grüner Bürgermeister werde mit dem, was mir zur Verfügung steht, eine Vorbereitung der Bebauung von Düssel-West in zehn oder fünfzehn Jahren verhindern.“

